

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. GutsMuthsblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem hiesigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größerer Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 207.

Dienstag, 13. September 1892. (Notburga.)

19. Jahrgang.

Schreiben des hl. Vaters Papst Leo XIII.

betreffend die 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands an den hochw. Herrn Bischof von Mainz, Leo P. P. XIII.

Ehrwürdiger Bruder, Gruß und Apostolischen Segen. Was uns von der feierlichen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welche jüngst in Mainz abgehalten wurde, berichtet wird, hat uns hoch erfreut. Wir erkennen nämlich, daß der Eifer der zahlreichen und hervorragenden Männer, welche zu ihr aus ganz Deutschland sich zusammenfanden, der Erhabenheit der Sache entsprach und daß dieselben mit vollständiger Einmütigkeit die Beschüsse gefaßt haben, welche die Wahrung unserer Freiheit und Würde, sowie die Förderung der mit der Wohlfahrt und dem wahren Gedeihen des Staates untrennlich verbundenen katholischen Sache bezwecken.

Es gereicht uns dieses zur Verringerung der bittenden Leiden, die wir zu erdulden haben und überzeugt uns aufs Neue von der religiösen Standhaftigkeit und Festigkeit, durch welche die Gläubigen Deutschlands sich längt uns und unseren Vorgängern empfohlen haben. Wir wollten darum das Gefühl der Freude, das wir hieraus schöpfen, Dir zu erkennen geben, damit es durch Deine Vermittelung Allen bekannt werde, welche an der Mainzer Versammlung teilnahmen. Wir wissen ja, daß es ihnen angeschlossen sein wird, wahrzunehmen, daß ihrem gemeinsamen Vater in dieser schweren Zeit aus ihrer Pietät ein nicht geringer Trost erwachsen ist. Dieser Trost wird noch gesteigert durch die freundliche Hoffnung, die wir hegen, es werden aus dieser Versammlung die reichsten und heilsamsten Früchte hervorgehen und dieselbe werde in hohem Maße dazu beitragen, daß die deutschen Katholiken immer fester in Geist und Kraft verbunden, den Werken sich widmen, welche dem von ihnen bekannten Glauben entsprechen.

Auf daß aber diese Früchte in um so größerer Fülle erwachsen, ersuchen wir für die Mitglieder der Versammlung, ihre Beschüsse und Arbeiten den gnädigen Beistand Gottes, dessen Unterpfand der Apostolische Segen sein möge, den wir Dir, ehrwürdiger Bruder, und den übrigen Mitgliedern dieser Versammlung, sowie dem gesamten

Clerus und Volke Deiner Diocese liebevollst im Herrn ertheilen.

Gegeben zu Rom bei St. Petrus am 6. September 1892, im fünfzehnten Jahre Unseres Pontificats.

Leo P. P. XIII.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Angesichts der drohenden neuen Militär-Vorlage mit ihren, wie die National-Ztg. neuerdings behauptet, 80 Millionen Mehrausgaben, erscheint es angebracht, einmal zuzusehen, in welchem Maße in der Vergangenheit die Steuerlast im deutschen Reich ange wachsen ist. Wir halten uns dabei an die Mittheilungen der „Freisinnigen Ztg.“. Darnach betragen die indirecten Steuern

im Jahre 1878/79 M. 241,717,900
Dagegen im Jahre 1891/92 M. 675,582,000

Ergibt also für das vorfliegende Jahr ein Mehr von M. 433,864,100

Dies sind also diejenigen Lasten, welche zum weitaus größten Theil von den Armen und Bescheiden aufgebracht werden müssen.

Speziell in Preußen betragen die directen Steuern

im Jahre 1878/79 M. 175,182,000
1891/92 M. 199,052,000
Die Vermehrung betrug also M. 23,870,000

noch 80 Millionen, das heißt 80 Millionen im günstigsten Falle, denn ein Dementi der „Nat.-Ztg.“ ist immerhin von zweifelhaftem Werthe. Was soll man also dazu sagen? Wir glauben wohl und ganz die folgende Bemerkung eines bayerischen katholischen Blattes unterschreiben zu sollen:

„So geringfügig man auch von der Widerstandskraft des norddeutschen Parlamentarismus

denken mag, so wird man doch schon heute sagen dürfen, daß diese Vorlage in keinem Reichstage eine Mehrheit finden wird, weil jede Partei, die sich für dieselbe einsetzt, damit ihre parlamentarische Existenz selbst vernichten würde.“

Unter der Spitzmarke: „Nur immer anständig!“ schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Die durch seine früheren Beziehungen zu dem Kaplan der gegenwärtig in Trier längere Freiheitsstrafen wegen Gotteslästerung [?] und wegen Verleumdung des Kaplans Dabach verbüßt“, neuerdings wegen Gotteslästerung und Verleumdung des braunschweigischen Landtags zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Folgt der Satz: „Es ist bezeichnend, daß der langjährige Vertraute und Kampfgenosse des Kaplans Dabach nun gar wegen Gotteslästerung verurtheilt wird“, was, nebenbei gesagt, nach dem eigenen Bericht der „Köln. Zeitung“ schon früher geschehen war. Das ist ein Verbum der „Köln. Zeitung“! Ueber die Noblesse dieses Zulages brauchen wir kein Wort zu verlieren; mehr interessiert uns der darin liegende Geistesreichtum. Sollte einem besonders hübschen Artikel bringen, z. B. wieder ein Mal beweisen, die „Köln. Zeitung“ sei das klügste Blatt auf dem Erdboden, so schlagen wir den analogen Satz vor: „Es ist bezeichnend, daß Herr Dr. Kleiser, der langjährige Vertraute und Kampfgenosse der „Köln. Zeitung“, so über sein eigenes Blatt denkt und schreibt.“

„Zu dem ewigen Renommiren der liberalen Presse mit „Bildung und Verstand“, den sie allein glaubt für die Abgrenzung in Anspruch nehmen zu können, schreibt die „Köln. Ztg.“: Ist der Liberalismus berechtigt, gewissermaßen als alleiniger Vertreter von Bildung und Verstand das große Wort zu führen? Nicht im mindesten. Für die katholischen Landestheile springt das ohne weiteres in die Augen. Politisch hat der Liberalismus dort recht wenig zu sagen, und verliert noch immer mehr und mehr an Boden. Das tritt nicht nur bei den Reichstagswahlen, sondern ebenso bei den Landtagswahlen hervor, die auf einem Wahlsystem beruhen, bei welchem der Verstand ausschlaggebend ist. Auch bei dem Dreiklassenwahl-System setzt die Centrumspartei ohne viel Mühe ihre Candidaten in Rheinland, Westfalen und Schlesien durch. Dieses Dreiklassenwahl-System läßt allerdings die Bildung nicht entsprechend zur Geltung gelangen; eine Statistik

selbst in den größeren Städten würde aber zweifellos darthun, daß nicht ein Mal die Mehrzahl der akademisch Gebildeten auf der liberalen Seite zu finden ist. In den altpreussischen Sitten der Conservativen wird die Sache wohl ähnlich liegen; wenigstens weisen dort die Liberalen oft nur ganz klägliche Minderheiten auf.

Die „Nationalztg.“ hatte behauptet, daß der „deutsche Liberalismus in beiden Parlamenten doch immer noch so stark sei wie das Centrum, an dessen fürchterliche Macht die Presse desselben durch eine unausgesetzte Reklame glauben machen wolle.“ Darauf erwidert die protestantische conservative „Kreuzztg.“: „Das ist ziffernmäßig im allgemeinen zutreffend. Im Abgeordnetenhaus stehen den 99 Mitgliedern des Centrums 87 nationalliberale und 29 freisinnige Abgeordnete, also 116 gegenüber. Im Reichstage ist allerdings einschließlich der 7 Hospitanten das Centrum mit 116 den vereinigten gedachten Liberalen mit 105 Abgeordneten (4 nationalliberale + 64 freisinnige) noch etwas überlegen.“

Gibt das aber einen Grund, von einer nur durch „Reklame“ groß gemachten „fürchterlichen Macht“ des Centrums spöttisch zu reden? Uns scheint das nicht der Fall zu sein. Die Bedeutung des Centrums beruht doch nicht nur auf seiner numerischen Stärke, sondern auf dem geschlossenen einheitlichen Auftreten dieser Partei, die wieder, wie wir so oft schon betont haben, auf der Gemeinsamkeit einer geistigen Weltanschauung beruht.“

P Das Verzeichniß der deutschen Aussteller auf der Columbianischen Weltausstellung wird demnächst gedruckt und veröffentlicht werden.

Wenigstens ging vor Kurzem durch die Blätter ein Gerücht, demzufolge der Kaiser die Columbianische Weltausstellung zu besuchen gedächte. Dies Gerücht wurde aber von anderer Seite mit Entschiedenheit dementirt, als gänzlich unbegründet. Heute dagegen besagt wieder eine Berliner Telegramm-Redaction, Kaiser Wilhelm habe gestern gelegentlich einer Audienz, die er dem bekannten Newyorker Pianofortefabrikanten Steinway gewährte, u. A. auch sich dahin ausgesprochen, daß ein Besuch der genannten Weltausstellung seinerseits nicht ausgeschlossen sei.

Aus Baden, 9. Septbr. Die Förderhallen-Gesellschaft hat, süddeutschen Blättern zufolge, ein Gegenstück in Constanx, nur daß der Ausgang ein anderer ist. Wie bekannt, hat der Bürgermeister von Föhrde in Weßfalen,

Unter der Königsanne.

Preisgekrönter Roman frei nach M. Th. May. (Fortsetzung.)

Nachdem ich betrachtete der Direktor ein kleines Aquarellbild über dem Piano neben einem der Fenster des Salons. Hoff Siegfried kannte die Landschaft wohl, die das kleine Bild darstellte. Am Fuße eines steilen, mit spärlichem Unterholz bewachsenen Abhanges schloß, weiße Schaumkämme aufsteigend, der wilde Rotheimbach vorüber. Das rechte Ufer stieg sehr steil an, aber noch immer abwärts hinunter zum Fluß hinab, den steilen, unterwachsenen Waldboden und die verschlungenen, unterwachsenen Wurzeln der Bäume bloß liegend, viel höher steige und das das Moos, welches so sammtlich vorprangende Ufer überleibete, nur eine trügerische Sommerdecoration sei. Und über diese Landung hinaus sah man auch ein Stück in den Wald hinein. Auf einer kleinen Lichtung stand eine riesige, prachtvoll gewachsene Tanne, deren mächtige Äste sich tief zur Erde senkten. Das war die Königsanne, die am sogenannten „Basse“ stand.

Da hörte der Direktor das sanfte Klammern eines Frauenkleides; Yella stand im Salon und sagte mit ihrer angenehmen klaren, abgesehen gedämpften Stimme: „Entschuldigen Sie, Herr Direktor, daß ich Sie einige Augenblicke warten ließ.“

„Ich habe es nicht bemerkt“, entgegnete Siegfried ruhig, „mich fesselte jenes Aquarell.“

„Sie sind sehr — aufrichtig, Herr Direktor; doch um so besser, dann kann ich meine Entschuldigung zu rücknehmen“, erwiderte Yella hochmüthig.

Wenn Sie ein Recht dazu haben, immerhin, gab der Direktor gleichmüthig zur Antwort. „Ich meinerseits sagte voraus, daß Sie viel zu geschäftig seien, um von mir eine banale Höflichkeitssphäre hören zu wollen, welche in meinem Falle eine Unwahrscheinlichkeit wäre. Doch erlauben Sie mir eine Frage, gnädiges Fräulein: Wer hat dieses kleine Aquarell gemalt, welches den Rotheimbach sehr treu wiedergibt?“

Schon wollte die Baroness mit „ich“ antworten, als sie sich plötzlich eines Anderen bewußt. Wer weiß, welchen Tadel der verhasste Mann wieder in Vereinschaft hatte, und sie wollte nichts von ihm, gar nichts, weder Lob noch Tadel!

„Eine Dame, mit der ich sehr befreundet bin, hat das Bild gemalt“, sagte Yella scheinbar unbefangen und erwiderte dem Direktor mit einer Handbewegung, Platz zu nehmen.

„Herr Direktor“, begann die Baroness, als Siegfried schweigend der Einladung gefolgt war, „ich bin gezwungen, Ihre kostbare Zeit für einige Minuten in Anspruch zu nehmen. Ich war bis jetzt gewohnt, alle Befehle für meine Person durch Sie zu erhalten, ich meine, durch unseren früheren Verwalter — bezeugen Sie das! Die Beschäftigung meiner Befehle war selbstverständlich auch Sache der Güterverwaltung, so daß ich mich um weiter nichts zu kümmern hatte. Heute erhielt ich nun von dem Modellschaffler Welling in der Residenz ein Schreiben, sowie die Rechnung.“

Yella legte die Papiere auf den Tisch und fuhr so weit zurück, daß ich überzeugt bin, daß hinsichtlich der Bezahlung ein Verbum der Firma vorliegt. Ich Vater mir gesagt hat, provisorisch die Verwaltung übergeben, welche die Leistungen Welling's suchen zu lassen. Sollten sich dieselben aber nicht finden, — eine flüchtige Notiz glitt über Yella's Gesicht, — „so haben Sie wohl die Güte, diese Rechnung sofort begleichen zu lassen.“

Die Baroness schweig, eine Antwort erwartend, dem Direktor, der noch immer den Blick prüfend auf dem Konto ruhen ließ, begann erst nach einer Weile: „Ich muß Sie sehr bitten, gnädige Baroness, von diesem Vorwurfe dem Herrn Baron von Rotheim Mittheilung zu machen.“

„Weßhalb?“ fragte Yella rasch. „Vielleicht, weil Sie mir provisorisch Papas Geschäfte leiten? Das thut gar nichts, wenn nur ich Ihnen den Auftrag gebe. Ich möchte nicht, fuhr sie zögernd fort, „daß Papa erfahre, daß ich gerade jetzt eine so große Summe brauche. Ich fürchte, Papa hat Kummer. Nicht wahr, ich habe Recht?“

Die Hets so klar und kühl klingende Stimme der Baroness wurde bei den letzten Worten überraschend weich und warm.

Der Direktor ließ das Konto sinken und blickte auf. „Ja, gnädiges Fräulein, Ihr Vater hat große und schwere Sorgen, aber der Herr Baron wünscht nicht, daß Sie etwas davon erfahren.“

„Warum?“ fragte Yella heftig.

„Wahrlich! Ich traue er Ihnen nicht Seelenstärke genug zu, sich in eine beiderseitige Lage zu fügen.“

„Ich hoffe, mein Vater wird von einem edleren Beweggrunde geleitet“, entgegnete Yella erzürnt, „er will mein Leben, das ohnehin so farblos ist, nicht noch dunkler gestalten dadurch, daß er mir seine momentanen Verlegenheiten mittheilt. Ich begreife, daß Ihnen diese Entfesselung einfallen. Man denkt in Ihren Kreisen, Verwundung des Geldes als bei uns.“

Siegfried sagte das schon Mädchen, das in seiner Erregtheit so unbesonnen sprach, jetzt erst recht fest ins Auge und antwortete sehr entschieden:

„Allerdings, Baroness. Der Bürger verurtheilt mit vollem Rechte rücksichtslos die topflose Verwundung vieler Aristokraten.“

Yella zuckte zusammen.

„O! Sie wählen die Worte nicht“, sagte sie scharf. „Sie sprechen als bürgerlicher Geschäftsmann, also nicht ohne Voreingenommenheit. Nur aus diesen Vorurtheilen fließt Ihre Behauptung, daß jene Ausgab, welche ein handesgemäßes Auftreten uns aufgeben, nicht dort nicht um den Großen markten, wo ich gebe das ja zu — dem Bürger die Pflicht des Sparens obliegt.“

„Es ist ein wahres Glück, gnädiges Fräulein“, entgegnete Siegfried mit leiser Ironie, „daß nicht alle der Adel die Grundzüge seiner Existenz längst dort eingebüßt, wo sie nicht vorfichtige Weise das Gesetz der Unverwundbarkeit schützt. Doch lassen wir das, gnädiges Fräulein. Ich bedauere, nicht die Zeit zu nur meine Bitte wiederholen, die Rechnung dem Herrn Baron zu legen.“

Yella überlegte einen Augenblick. „Ich bitte“, sagte sie, „theilen Sie mir vorher rücksichtslos die Wahrheit mit; Sie pflegen ja sonst nicht so schonungs-voll zu sein.“

„Gerath nicht, wenn meine Pflicht mir Schonung verbietet!“ Es blühte dunkel in den so ruhigen Augen des Direktors. „Sie wünschen, die Wahrheit zu hören, Baroness, und Sie sollen sie hören, da ich bei Prüfung der Sachlage finde, daß Sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, diese Wahrheit zu vernehmen. Ihrem Wunsch, diese Rechnung sofort zu begleichen, kann nicht entsprochen werden, weil der Güterverwaltung die Summe nicht zur Verfügung steht und für die nächsten Monate auch nicht zur Verfügung stehen wird. Der

Herr Baron von Rotheim befindet sich in so mislicher finanzieller Lage, daß er wichtigere Dinge in Ordnung zu bringen hat, als die Rechnung eines Handlers von Sammt und Seide und dergleichen Tand, umso mehr, als dieser Mann Tausende fordert.“

Yella's schönes Gesicht war sehr bloß geworden. „Sie wären noch grausamer, als Sie mir ohnehin erschienen“, antwortete Yella langsam, „wenn Sie mir jetzt nicht die Wahrheit unentstellt gesagt hätten. Ich muß diese demüthigende Wahrheit ertragen und frage Sie nur, was bleibt mir zu thun übrig, denn mein Stolz, meine Selbstachtung fordern, daß die Summe in der That womöglich umgehend bezahlt wird.“

„Verzichten Sie sich, gnädiges Fräulein. Der Chef der betreffenden Modehandlung wird sehr zufrieden sein, wenn man ihm bekannt geben wird, daß sein Schreiben zur Kenntniß genommen wurde und daß seine Forderungen baldmöglichst beglichen werden würden. Durch diesen ehrlich gemeinten Schritt wird weder Ihr Stolz noch Ihre Selbstachtung geschädigt. Wollen Sie übrigens noch meinen Rath, so will ich Ihnen denselben aufrichtig geben, selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen noch für viel rücksichtsloser und grausamer gehalten zu werden, als dies nach Ihrer gütigen Versicherung bereits der Fall ist.“

Die feinen Lippen der Baroness preßten sich fest aufeinander. Sie hätte wohl am liebsten ein „Empörend“ oder „Unerträglich“ herabgeschrien, aber es galt ja nicht ihr eigenes Interesse allein, es galt auch das ihres Vaters, der diesem Direktor die Ordnung seiner Vermögensverhältnisse anvertraut hatte. „Sprechen Sie“, sagte Yella, nachdem sie ihre Aufwallung niedergelassen hatte, aber die Baroness warnte dabei das Gesicht ab, sie fand nicht nur Siegfried's Worte, sondern auch seinen Blick „unerträglich“.

Der Direktor schien die Bewegung des jungen Mädchens nicht zu bemerken. In ruhigem Tone sagte er: „Nachdem ich dem Herrn Baron von Rotheim volle Klarheit über den Stand seiner finanziellen Angelegenheiten verschafft hatte, beschloß er sofort, sich einzeln und einen Theil seiner Pferde verkaufen. Glauben Sie nicht, gnädiges Fräulein, daß die Tochter die Pflicht hat, den Vater die ungewohnte Last, gewisse Liebhaber zu entbehren zu müssen, nicht allein tragen zu lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Herr Dr. Mascher, welcher sich nicht entblödete, einem katholischen Mitbürger bei einer patriotischen Festlichkeit die infamen Worte in's Gesicht zu schleudern: „Ihr Katholiken seid alle Hallunken!“ endlich den wohlverdienten Vortheil, freilich mit voller Pension erhalten. Dort wurde also den Katholiken doch wenigstens Genußgenuss geleistet, wenn dieselbe auch sehr lange auf sich warten ließ. Anders im liberalen Musterstaate Baden. Der Constanzer Professor Rösiger, der im „Gerstenlaack“ den Papst Pius IX. einen „Hallunken“ und den jetzt regierenden Papst Leo XIII. einen „Gauner“ nannte, wurde, schreibt der „Bad. Beob.“ zur Strafe nach Mannheim — befördert, und es fanden sich sogar noch national-liberale Abgeordnete, die diesen eblen Volksbildner, der im Verein mit einem Oberprimaner einen ruhigen Bürger in seinem Laden überließ und mißhandelte, in der Kammer in Schutz nahmen und ihn als einen hochverdienten Lehrer über die Massen lobten. Eßt babisch! Dagegen wurde ein gläubig-katholischer Gymnasialprofessor, welcher Ohrenzenge jener Verwüster gewesen und sie weiter erzählt hatte, von Constanz nach Raftatt versetzt. d. h. „zurückbefördert“; einem anderen Herrn, der gerade im Begriff gewesen wäre, nach wenigen Monaten event. in den Bezug des höchsten Salzes des geistlichen Ruhegehalts zu gelangen, wurde durch vorzeitige Pensionirung die Thüre vor der Nase zugeschlagen. Das ist die „Moral“ der beiden Hallunkengelehrten, von denen die eine in Preußen, die andere im babdischen Musterstaate paffirt ist.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 2 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die wohlachtbare Frau **Gertrud Kanth**, geb. Mertens, nach kurzem Leiden, vorbereitet durch den andächtigen Empfang der h. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 28 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Düsseldorf, Neuss, Olin, Darmstadt, Metz, 11. Sept. 1892. Die Beerdigung findet statt Dienstag den 13. Sept., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Friedensstr. 82, aus. Die Exequien werden Montag den 19. Sept., Morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bilk gehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Krededeubel & Koenen in Essen a. d. Ruhr halten empfohlen: Gebete zur Zeit ansteckender Krankheiten namentlich zum heil. Rochus. Approbirt Köln 8. Sept. 1892. 4. S. mit Bild 100 Cptl. 1 Wt. Gebete für die Verehrung der heil. Familie. Mit dem Gebet (Formular), wie solches in den Statuten des allgemeinen Vereins der christl. Familien zu Ehren der heil. Familie von Magareth als Weisheitsgebet vorgeschrieben ist, und dem täglichen Gebet vor dem Bilde der heil. Familie. Approbirt Köln, 17. Jan. 1891. 4. S. 80 100 Cptl. 1 Wt. Bilder der hl. Familie in großer Auswahl, wovon die christliche Familie. Wochenchrift zur Begründung und Förderung des häuslichen Glückes auf religiöser, sittlicher und christlich-socialer Grundlage, die mit vielen lobenden Anerkennungsschreiben, in neuester Zeit auch von Seiten mehrerer hochw. Herren Bischöfe, beehrt worden ist. Auflage 34,000. Preis durch die Post oder Agenten frei ins Haus gebracht 50 Pf. pro Vierteljahr. Proben gratis.

Frühling eingetroffen **MAGGI'S** Suppenwürze bei Frau Joh. Barre, Krämerstr. 11. Zwei erfahrene Schmiedegesellen **D. Kretz, Neuss.** Ein Badergeselle sofort gesucht. **Joh. Engels, Hymnagasse.**

Für prima Landroggen zahle bis Mh. 15,30. **M. Simons, Walzenmühlen.**

Damentuch, Ia. Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln, moderne Anzugstoffe Herren u. Knaben versende jede Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franco! **Max Niemer, Sommerfeld N.-L.**

Ein junger Hund (Weißkopf), männl., kleine (Weißkopf) schon gezeichnet, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. Ein junger nachlämer Spitz zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Toilette-Abfall-Seife p. Pfd. 60 Pf. **Glycerin-Transp.-Seife** 70 Pf. in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Jacob Breuer, Krämerstr. 7.**

Bekanntmachung

betreffend die Anlegung des Grundbuches für die Gemeinde **Glehn**.

Der Herr Justizminister hat bestimmt, daß die im § 48 des Gesetzes über das Grundbuchwesen und die Zwangsversteigerung in das Grundbuch des Glehn am 15. April 1892 — Gesetz-Sammlung Seite 52 — vorgeschriebene Ausfertigung von 6 Monaten für die zum Vergleich des Amtsgerichts Neuss gehörige Gemeinde „Glehn“ am 15. Aug. 1892 befristet ist.

Gemäß § 54 des vorbestimmten Gesetzes werden die nachfolgenden Bestimmungen deselben mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Ausfertigung, innerhalb welcher die darin bezeichneten Ansprüche anzumelden sind, abläuft **am 15. Februar 1893.**

§ 48. Die nicht bereits von dem Amtsgericht vorgelegenen Personen, welche gemeinen, daß ihnen an einem Grundstücke das Eigentum zustehe, sowie diejenigen, welche das Grundstück besitzend oder anderweitig in der Verfügung übertragung in das Grundbuch beizubringen, haben ihre Ansprüche vor Ablauf einer Ausfertigung von sechs Monaten bei dem Amtsgericht unter bestimmter Aufzeichnung der Bezeichnung des Grundstücks anzumelden. § 50. Diejenigen, welche in der Zeit vom Beginn der im § 48 bezeichneten Frist bis zu dem Zeitpunkt der Eintragung der Ansprüche in das Grundbuch das Grundstück eingetragenes Recht erworben haben, müssen dieselbe, gefälligst angeben. § 51. Von der Verpflichtung zur Anmeldung sind diejenigen Berechtigten frei, welche der Eigentümer in Gemäßheit des § 44 Nr. 4 vor Ablauf der Ausfertigung § 52. Ueber jede Anmeldung hat das Amtsgericht dem Anmeldenden auf Verlangen eine Bescheinigung zu erteilen. Wenn das angemeldete Recht nach Inhalt der Anmeldung vor einem vom Eigentümer angelegten oder vor einem früher angemeldeten Rechte oder zu gleichem Range mit einem solchen Rechte einzutragen ist, so ist den betreffenden Berechtigten § 53. Wer die ihm obliegende Anmeldung unterläßt, erleidet den Rechtsnachteil, daß er sein Recht gegen einen Dritten, welcher in rechtlichem Glauben an die Richtigkeit des Grundbuchs das Grundstück oder ein Recht an demselben erworben hat, nicht geltend machen kann und daß er sein Vorzugsrecht gegenüber denjenigen, welche die Richtigkeit des Grundbuchs als das seine angemeldet und bemerkt eingetragen sind, verliert. § 54. Die Vorschriften des ersten Absatzes sind nicht anwendbar, wenn der Eigentümer des Grundstückes nach Maßgabe der Bestimmungen des § 5 Anwendung. Neuss, den 30. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht, Abteilung I für Grundbuchsachen. gez. Hofellen.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familienkreis“ ist die reich illustrierte und in ihrem Inhalte gediegende Zeitschrift **40 Pf. pro 40 Hft.** Mit Extrabeilage: „Für die Frauenwelt.“ Von der gesammelten katholischen Presse auf's Günstigste beprochen und empfohlen. Preis pro Quartal 1 M. 40 Pf. Bestausgabe 18 Hfte. à 40 Pf. Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. **Regensburg. Friedrich Vustel.**

1. Ziehung der 3. Klasse 187. Kgl. Preuss. Lotterien.

Nur die Gewinne über 155 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Cine Gewinne)

12. September 1892, nachmittags.	
22 260 478 785 946 75	1101 81 350 482 512 78 70 666 71 73 83 765 67
857 84	2311 455 93 646 69 92 754 86 93 996 3059 135 341 [200] 417 506 33
636 731 72 893	4308 67 [200] 68 635 84 815 42 56 900 5024 36 35 138 50 69
73 80 84 310 441 524 83 690 701 [200] 62 816 19 904 96	6023 44 101 62 203 6
12 403 48 88 [200] 532 56 885 98 855	7147 201 47 373 517 654 822 33 916
61 8074 133 274 418 516 63 676 755 811 54 92 [200]	9032 110 212 323 413 622
774 75 999	
10038 80 62 81 92 340 463 82 534 [200] 38 56 716 39 933	11297 52 75 96
429 36 37 563 82 39 62 62	12303 53 78 305 [200] 37 464 522 601 62 13211
68 83 445 523 27 30 636 55 722	14059 287 431 80 524 30 603 68 704 71 99 864
911 68 99	15017 94 129 254 56 307 50 52 620 93 708 813 54
378 642 726 56 921 36	17141 [200] 73 260 328 51 461 510 35 38 94 96 931
510 226 75	18208 88 393 457 87 644 724 930 39 48 95
708 921 36	19054 153 300 16 331
20166 218 31 85 395 420 79 590 653 [200] 727 557 903 82	21034 185 94 242
351 79 432 854 986	22056 74 110 29 341 77 440 89 516 644 755 66 803 49 59 889
23139 287 530 80 [200] 651 [200] 74 82 799 957 78 24074 274 544 63 415 [200]	61 615 724 [200] 55 936 915 40
744 78 [200] 59 882 969 70 94	25037 305 24 407 [200] 21 91 532 89 628
585 691 904 30 37 58 83	28005 167 87 92 97 304 471 600 702 857
451 563 703 41 48 68 85 967	29027 95 151
30012 301 352 588 766 881	31022 58 294 301 40 55 77 583 693 734 800
990 32151 241 337 73 434 508 46 99 918	33117 306 563 691 741 65 897 938 86
34040 71 87 279 82 300 38 [200] 72 92 544 622 90 700 69 80 81 559	35120 73
95 256 365 81 440 525 69 [200] 72 92 544 622 90 700 69 80 81 559	35120 73
10 817 905 16 20 84	37124 214 333 438 63 507 60 91 35409 15 436 637 707
39017 121 919 320 344 548 630 928 62 75	
40077 389 406 516 794 914 15	41021 75 220 315 27 447 64 517 637 87
42090 164 83 230 71 340 459 851	43107 48 266 463 566 601 804 964 44067
66 186 378 442 529 638 31 959	45129 427 829 829 958
623 42 733 47 68 85 902	47031 227 628 60 779 45156 61 334 59 [200] 61 91
414 560 635 728 [200] 55 931 49001 11 33 114 [200] 29 75 203 79 309 95	
541 59 679 [200] 700 801 956	
50650 56 66 88 190 320 344 548 630 928 62 75	
90 52006 81 135 300 54 339 96 415 70 907 13	53204 96 610 97 937 66 54068
78 156 277 94 309 636 742 44 45 845 56 941	55145 242 368 438 515 703 80 88
877 584 89	56125 29 36 335 451 58 525 988 90 [200] 57377 631 34 793 850
927 44	58145 58 263 423 43 541 52 638 51 880 90 959
456 642 704 50 70 858 93	59051 84 109 302 67
60004 27 147 94 249 89 318 31 67 565 621 25 44 52 750	
72 477 570 613 715 908 25 91 [200] 62005 303 15 55 439 71	61071 87 175 256
963 75	63078 211 354 550 56 604 799 851
60201 49 136 277 589 [200] 671 824 92 64	64002 8 [200] 55 65 78 384 423
557 742 908 89	67580 61 83 789 886
54 01051 81 130 553 621 889	
70035 92 156 255 83 91 320 66 506 31 36 85 [200] 646 50 730 43 60 880 941	
46 48	71132 362 81 453 500 880 839 46 57
70 707	72065 79 222 37 50 375 402 3 661
184 203 453 593 676 891 94 914	75132 23 328 451 504 16 65 702 55 91
88 356 458 69 [200] 597 615 [200] 713 15 24 74 836 915	77116 206 23 73 76132
480 71 607 654 962	78046 40 421 50 245 78 478 83 679 90 96 800 960 [200] 88
88025 81 106 321 621 62 734	
80025 56 126 294 40 12 796 887	81099 276 465 71 88 728 829 57 80 82129
296 341 70 422 85 938	83008 73 832 341 57 80 829 57 80 82129
415 71 88 683 705 54 85 803 55	85251 334 37 434 83 553 511 710 937 84217
84006 169 230 332 62 440 [200] 518 43 88 654 733 825	87035 39 174 31 839 859
88025 241 363 [200] 563 721 884 995 97	89077 212 52 320 22 69 482 92 351
641 709 65 982	

1. Ziehung der 3. Klasse 187. Kgl. Preuss. Lotterien.

Nur die Gewinne über 155 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Cine Gewinne)

12. September 1892, nachmittags.	
56 117 222 34 353 450 [200] 557 95 744 872 982	1056 78 107 86 289 321
53 66 650 70 702 961	2324 309 31 [200] 427 534 56 654 706 37 [200] 41 46 859
904 3088 249 98 [200] 416 19 508 634 838 20 965 89	4194 224 300 500 95 616
135 308 60 921	5104 56 71 220 97 383 85 511 81 74 831 54 912 47
135 307 11 42 75 [200] 344 591 708 835 40 74	7001 548 75 788 959 5400 52 89
927 44	727 856 998
9091 136 305 [200] 112 45 356 400 67 71 87 93 575 812 40 928 92	
10154 275 669 770 813 72 965	11139 244 53 56 346 55 81 93 484 791
983 963 81	12084 107 304 448 548 648 734
12001 498 35 505 84 619 98 767 825 49 931 92	13146 [200] 88 245 76 106 180 77
663 686 776 934	15143 308 535 46 617 23 [200] 722 82 [200] 859 [200] 973
91 16282 88 328 418 525 656 729 787 908 13	17018 74 94 322 407 36 65 90
578 908 [200] 79	18246 55 456 71 673 708 23 [200] 62 88 988
93 130 517 678 86 [200] 700 830 50 900	
20225 136 48 618 718 47 914	21082 138 266 400 87 50 70 96 619 57 726 35
800 32016 19 30 172 232 969 78 98 992 92 24030 109 52 307 8 76 314 41 445 94	
618 77 94 710 55 65 78 94 816 78 402 546 630 969	23206 88 111 30 507 26 96
55 607 19 740 66 862 900 44	25139 312 68 688 623 716 47 822 [200] 926 57
94029 110 255 69 445 58 73 83 684 95 723 39 41 [200] 927 47 83 87	
78 272 924 619 787 942	28018 56 96 121 267 72 307 15 75 442 87 528 73 620
739 823 61 943 44 73	29182 518 66 659 730 32
30047 76 214 42 53 308 518 637 740	31009 326 453 649 755 81 46 51 77
32021 123 217 19 25 358 609 88 773 814	33039 79 453 649 755 81 46 51 77
110001 67 908 54 55 85	34041 11 56 276 716 900 11
81 780 865 975	35407 77 259 61 333 481 98 607 789 852 906 41 59
536 610 94 711 92 97	37300 30 306 69 136 77
212 451 660 730 48 833 45 918 32 38	
415 68 709 [200] 891 59 536 40	42044 57 210 280 518 29 53 79 606 73 799
863 838	43050 99 122 49 227 35 [200] 521 73 736 41 861
67 422 41 74 [200] 4	44 688 734 67 800 30 965 83 550 [200] 541 18 37 65 70 309
40059 261 89 396 833 769 898 45	47083 113 324 91 31 97 572 624
12001 58 91 206 425	49073 113 324 91 31 97 572 624
50045 61 84 106 25 67 318 45 888	51023 98 110 97 397 461 560 695 966
52119 35 271 377 42 52 403 54 80 538 73 601 20 28 861 62 [200] 856	53013
669 744 84 961	56024 [200] 79 102 221 315 411 509 82 401 60 97 500
54010 86 63 93 103 351 327 665 72 67 821 56 72 934	55152 262 401 60 97 500
305 510 32 56 531 50 828 902 54 73	58050 52 172 300 45 329 83 307 19 85
883 939 64 58031 [200] 31 20 244 93 465 81 557 602 93 735	
725 28 893 928	62042 45 81 99 592 661 889
179 90 210 [200] 403 36 688 744 [200] 838 935	64048 138 245 850 677 726 32
88 808 901 81	65039 130 63 [200] 230 36 371 561 870
887 27 623 [200] 830 910 55	67020 25 73 191 375 557 70 [200] 609 14 22 95
779 806 13 25 838 77	68019 168 233 65 302 48 479 740 908 15 74 90
140 57 236 37 397 764 78 813	
70037 140 305 45 516 29 617 78 848 919 29	71015 90 119 35 264 328 419 39
415 97 712 955 83	72119 83 210 328 [200] 66 419 71 609 761 95 919 38 83
73112 254 341 84	731 838 909 36 68
75037 158 289 738 68 819 42	76015 134 303 39 445 92 566 703 805 82 969 77002
81 114 58 [200] 278 405 84 524 624 36 47 706 839	78233 525 84 390 79152
563 714 872	
80015 159 85 232 417 31 702 46 943	81068 145 216 28 47 333 433 551 619
30 64 773 [200] 842 962	82035 139 560 401 577 701 5 904 63 74 [200] 83006
29 96 100 206 348 409 61 615 702 15 23 38 56 965	84076 77 491 544 89 638 713
12001 29 46 914 28 [200] 85100 44 62 94	254 62 376 582 782 923
288 322 417 519 647 87 833 51 69 922 57001 27 68 145 229 49 321 678 858117	

59 67 238 90 [200] 435 75 79 507 11 699 808 907 89020 135 201 10 304 41 63 591
609 21 66 763 85 94 831 47 57
90111 67 [200] 71 97 377 425 606 38 767 [200] 95 822 58 939 45 91028
122 366 [200] 73 585 86 635 844 62 900 33 66 79 84 93 93 95
431 [200] 636 713 903 93027 490 614 719 81 94 867 97 94063 113 92 230
839 85 96120 301 7 52 441 68 95153 87 216 331 507 41 616 20 39 705 64 90
[200] 98153 907 32 36 306 51 600 74 735 500 13 37 [200] 98 937 9069 101 295
98 436 436 527 608 90 34 45
100007 123 30 90 213 40 362 97 40 32 45 523 718 85 845 93 101152 66 232
[200] 99 424 91 532 40 610 704 885 948 102050 [200] 87 162 223 53 450 544 45
717 805 989 101008 97 206 37 706 834 49 948 71 101008 97 206 37 706 834 49 948 71
251 323 25 466 563 67 101540 66 83 813 419 63 738 821 28 100042 50
141 225 69 354 68 478 595 60 36 738 880 85 963 101008 97 206 37 706 834 49 948 71
518 67 720 837 87 [200] 952 108142 248 416 547 614 603 4 51 765 881 100962
96 121 430 523 [200] 541 640 872 946
110108 70 212 435 41 616 77 756 [200] 899 111223 99 483 566 782
112116 31 86 486 307 77 55 667 727 872 986 113119 22 362 550 639 719
800 904 114180 316 64 403 500 610 640 [200] 568 74 301 53 81 402 [200]
96 357 60 [200] 841 915 22 110281 138 44 217 727 955 119266 401 59 632 73
[200] 773 308 95 480 [200] 67
120141 43 312 440 553 83 88 679 781 881 905 121023 39 42 131 363 994
122017 171 299 306 572 96 605 71 87 82 98 122023 39 42 131 363 994
91 726 58 819 124233 396 648 335 125500 389 91 405 23 551 664 73 830
109 220 336 404 [200] 9 90 593 612 [200] 722 48 [200] 76 82 970 73 125002
364 647 73 705
130059 98 262 71 309 444 831 50 992 131127 30 56 472 675 815 75 936
132037 49 61 245 453 60 661 716 995 133062 153 79 815 86 425 31 592 608
[200] 16 864 950 63 134137 256 302 72 465